



Erasmus+, KA3: Initiatives for policy innovation –
Social inclusion through education, training and youth
Project number: 580228-EPP-1-2016-1-SI-EPPKA3-IPI-SOC-IN
3-year project: 31 December 2016–31 December 2019
Project countries: Slovenia, Germany, Spain, Italy, FYR of Macedonia, Turkey

RoMigSc – Synthesebericht – Zusammenfassung und Erkenntnisse für Deutschland Juni 2018

Verfasst von

- Alexander Krauß
- Gerhard Stark
- Rebecca Weidenhiller

Aus dem Englischen übersetzt von

- Anna Meyer

Das Projekt

Ziel des RoMigSc-Projekts ist es, durch die Unterstützung von gut ausgebildeten Lehrern und Freiwilligen die Inklusion von Kindern aus der nationalen Minderheit der Roma und Kindern mit Migrationshintergrund in ihrer Lernumgebung zu fördern. Es soll das ehrenamtliche Engagement von Jugendlichen und eine formale Anerkennung ihrer Arbeit unterstützt werden. Wir wollen verschiedene gesellschaftliche Gruppen sowie politische Entscheidungsträger dafür gewinnen, dieses Anliegen zu unterstützen und den Wissensaustausch der beteiligten Akteure fördern.

Diese Ziele haben auch in Deutschland große Relevanz. Bereits die Zuwanderung von Bürgern und deren schulpflichtigen Kindern aus der Europäischen Union macht einen Wandel im traditionellen deutschen Bildungssystem notwendig, um den zunehmend heterogenen Bedürfnissen der Lernenden Rechnung zu tragen.

Bildung (gute Lehrkräfte und Schulen) ist entscheidend für die erfolgreiche Integration von Migranten in die Gesellschaft. Offenheit für interkulturelle Vielfalt bietet zudem eine Chance, um Schulen integrationsfähiger, kreativer und offener zu gestalten.

Projektziele im Detail.

Das von der EU im Rahmen des Erasmus+ Programms finanzierte Projekt trägt dazu bei,

- eine integrative und demokratische Lernumgebung zu gestalten;
- Jugendliche zur Beteiligung zu motivieren sowie Methoden zur integrativen Jugendsozialarbeit zu etablieren;
- jegliche Form der Diskriminierung und Segregation im Bildungswesen zu bekämpfen.
- gegenseitiges Verständnis und Respekt in der Gesellschaft zu fördern;
- die Qualität nicht-formaler Bildungsaktivitäten, insbesondere in der Jugend- und Freiwilligenarbeit zu steigern.



Erasmus+, KA3: Initiatives for policy innovation –
Social inclusion through education, training and youth
Project number: 580228-EPP-1-2016-1-SI-EPPKA3-IPI-SOC-IN
3-year project: 31 December 2016–31 December 2019
Project countries: Slovenia, Germany, Spain, Italy, FYR of Macedonia, Turkey

Dieses Vorhaben wird durch verschiedene Aktivitäten umgesetzt, etwa durch eine Anfangsanalyse, die Schulung und Weiterbildung von Freiwilligen und Lehrkräften, Aktivitäten von Freiwilligen in den Partnerländern, eine Online-Plattform zum Austausch zu interkulturellen Fragestellungen und der gelebten Inklusion an Schulen oder Seminarangebote für alle Stakeholder in den Partnerländern.

Die vorliegende Zusammenfassung des Syntheseberichts der Anfangsanalyse legt die Relevanz der Erkenntnisse aus allen teilnehmenden Partnerländern dar und diskutiert diese, einschließlich einer Ableitung von **strategischen Empfehlungen für Deutschland**.

Eine zuvor veröffentlichte Zusammenfassung beschäftigte sich mit einigen zentralen Ergebnissen der Untersuchung in Deutschland. Ausführliche Berichte, die umfassende Informationen zu diesen Zusammenfassungen enthalten, stehen auf der Projekthomepage zur Verfügung.

Die zentralen Erkenntnisse und strategischen Empfehlungen aus Literaturrecherchen, der Analyse von Good-Practice-Modellen sowie der Befragung von über 50 Schlüsselpersonen (Fachpersonal an Schulen, Verwaltungsgremien, Sozialarbeiter und Freiwilligendienste) in Slowenien, Deutschland, Mazedonien, Italien und Spanien sind folgende:

Gemeinsamkeiten in den Partnerländern und politisches Vorgehen

Zum aktuellen Zeitpunkt hat laut der Untersuchungsergebnisse keines der Partnerländer ein Bildungssystem, das vollständig in der Lage ist die gleichberechtigte Teilhabe von Migranten, Flüchtlingen und Roma sicherzustellen.

Wenngleich Gesetze und offizielle Richtlinien das Prinzip einer multikulturellen Gesellschaft oder wenigstens eine interkulturelle Koexistenz (wie im Falle der FYRM) sichern, so ist hingegen die tatsächliche Praxis meist auf eine homogene Lernerschaft ausgelegt, bei der die Kinder aus einheimischen, vielleicht sogar regional verwurzelten, weißen „Standardfamilien“ stammen. Die Grundkonzeption der Bildungssysteme rechnet damit, dass solche Familien vorhanden und in der Lage sind, den schulischen Erfolg sowie eine grundlegende funktionale Sozialisation der Schüler zu gewährleisten. Die Bedürfnisse von „Nicht-Standard“ Lernenden werden oft als Abweichung davon, was „sein sollte“ betrachtet, statt sie als Ausgangsbasis für Bildungskonzepte zu nehmen, die zum gleichen Bildungserfolge aller Teile der Bevölkerung führen.



Erasmus+, KA3: Initiatives for policy innovation –
Social inclusion through education, training and youth
Project number: 580228-EPP-1-2016-1-SI-EPPKA3-IPI-SOC-IN
3-year project: 31 December 2016–31 December 2019
Project countries: Slovenia, Germany, Spain, Italy, FYR of Macedonia, Turkey

Hauptrichtung der aktuellen Reformen

Trotz Einschränkungen durch das System (Ausrichtung, Idealvorstellungen, Finanzierung), gibt es ein hohes Maß an Engagement von Schulen, Lehrern und Ehrenamtlichen sowie einige fundierte Ansätze, die ein zukunftsweisendes System begünstigen. In allen Partnerländern beinhaltet die Hauptmaßnahme zur Integration von Kindern in Schulen eine Übergangsphase für eine bestimmte Zeit, die Sprachkurse und eine einigermaßen flexible Benotung der Kinder beinhaltet. In allen untersuchten Ländern wird jedoch die formale und non-formale Weiterbildung der Lehrer im Allgemeinen, insbesondere aber im Umgang mit Vielfalt, als eher schlecht und bruchstückhaft geschildert.

Häufig arbeiten Lehrer bereits mit knappen Ressourcen, (etwa einem hohen Schüler-Lehrer-Betreuungsschlüssel), die wenig Raum für „zusätzlichen“ Einsatz lassen. Deshalb werden Vorstöße wie schulbasierte Schulentwicklung von allen Partnerländern genannt, eine skeptische Einschätzung hinsichtlich der Hinlänglichkeit und Effektivität solcher Maßnahmen überwiegt jedoch.

In allen untersuchten Ländern zeigt sich, dass die soziale Situation der Eltern einen entscheidenden Faktor für den schulischen Erfolg der Kinder darstellt. Dies gilt für alle Migrantengruppen ebenso wie für Roma. In keinem Fall konnte das Schulsystem eine nachteilige Situation der Schüler in ihren Familien vollständig ausgleichen.

Es herrscht breite Übereinstimmung unter den involvierten Ländern, dass nur eine ganzheitliche Herangehensweise die Situation maßgeblich verbessern kann. Dazu gehören Maßnahmen zur Stabilisierung des sozialen Umfelds der Eltern, verbesserte Chancen auf Arbeit und bessere Arbeitsbedingungen, ausreichend Wohnraum und stabile Wohnbedingungen, die Förderung offener und guter Nachbarschaften und Wohnquartiere. Ferner Beratung und Unterstützung und zwar in ausreichendem Maß, sowie Kontinuität und Dauer dieser Maßnahmen. In jedem Fall ist ein behördenübergreifendes Vorgehen erforderlich, das heißt, ein besseres Netzwerk der Beteiligten von unterschiedlichen Stellen, die im Rahmen eines gemeinsamen Konzepts zusammenarbeiten.

In Ländern wie Deutschland herrscht ein gestuftes Bildungssystem vor, bei dem im individuellen Lebenslauf immer wieder erfolgskritische Übergänge erfolgen und so mehrere Stufen von der frühen Kindheit bis zur vollständigen sozialen und beruflichen Integration durchlaufen werden müssen. Um ein System für erfolgreiche internationale Zuwanderung zu entwickeln, muss Migration und ein späteres Einsteigen auf einer bestimmten Stufe in diesem Bildungssystem im Rahmen der Integration eingeplant werden. Ausgehend vom derzeitigen Wissensstand scheint dieses Konzept, wenngleich es nur aus Deutschland bekannt ist, auch auf alle anderen Partnerländer übertragbar zu sein. Die Partner sind sich



Erasmus+, KA3: Initiatives for policy innovation –
Social inclusion through education, training and youth
Project number: 580228-EPP-1-2016-1-SI-EPPKA3-IPI-SOC-IN
3-year project: 31 December 2016–31 December 2019
Project countries: Slovenia, Germany, Spain, Italy, FYR of Macedonia, Turkey

einig, dass der Einbezug von im vorherrschenden Standardsystem benachteiligten Gruppen in solche Initiativen die Grundvoraussetzung für Erfolg ist. Beispielhafte Modelle einer erfolgreichen Partizipation werden aus allen Partnerländern geschildert.

Die Rolle der Schulen

Weil Schulen aufgrund der allgemeinen Schulpflicht eine universelle Schnittstelle zwischen staatlichen und gesellschaftlichen Organisationen, zwischen allen Familien und den staatlichen Systemen sind, bieten sie das Potenzial, Dreh- und Angelpunkt solcher ganzheitlicher Herangehensweisen zu werden, oder wenigstens zu einem wichtigen Teil davon.

Starkes Ehrenamt

In allen Partnerländern spielt das Ehrenamt eine bedeutende Rolle. Während in Ländern wie Italien, Spanien, Deutschland und Slowenien das Ehrenamt ohnehin traditionell stark verwurzelt ist, vor allem durch Organisationen der großen Kirchen (z.B. Caritas oder andere katholische Organisationen sowie ihre protestantischen Pendanten) sowie der traditionellen laizistischen Organisationen, so ergänzen in allen Partnerländern neue zivilgesellschaftliche Initiativen zunehmend die traditionellen Organisationen.

Fast überall beklagen die Partner, dass das formelle staatliche System nicht ausreicht, um den Herausforderungen gerecht zu werden und dass die ehrenamtliche Arbeit das System derzeit vor dem Zusammenbruch bewahrt. Viele der zivilgesellschaftlichen Aktionen weisen innovative Elemente auf, die auch auf das reguläre System übertragen werden müssen, etwa erweiterte Sprachlernangebote, Kommunikation und Soziales Lernen, Sozialarbeit im Allgemeinen und integrative Organisationen im sozialen Umfeld, wie Nachbarschaftsinitiativen, Elterninitiativen, integrative Sportangebote etc.

Aus der Analyse dieser Situation leiten die Partner Schlussfolgerung und strategische Empfehlungen ab, die im Folgenden dargestellt werden.

Auf Basis der genannten Erkenntnisse werden folgende Prinzipien für die Ausgestaltung des Konzepts für die Lehrer- und Freiwilligenschulungen in diesem Projekt zu Grunde gelegt:

Grundprinzipien der RoMigSc Maßnahmen

- Lehrer- und Freiwilligenschulungen sollten auf dem Verständnis aufbauen, dass Migration eine Tatsache und als Standardsituation in einer modernen, von Diversität geprägten Gesellschaft zu betrachten ist.
- Die Zuwandernden individuell und insgesamt den Erfolg in einer transkulturellen, diversen Gesellschaft zu unterstützen und zu fördern sollte als grundlegende Mission von Schulen und



Erasmus+, KA3: Initiatives for policy innovation –
Social inclusion through education, training and youth
Project number: 580228-EPP-1-2016-1-SI-EPPKA3-IPI-SOC-IN
3-year project: 31 December 2016–31 December 2019
Project countries: Slovenia, Germany, Spain, Italy, FYR of Macedonia, Turkey

zentraler Bestandteil der Berufsausübung und jedem einzelnen Lehrenden betrachtet werden.

- „Inklusivität in Vielfalt“ im Kontext von demokratischem Individual- und Bürgerrecht sollte als Rahmenkonzept für eine zeitgemäße „Migrationspädagogik“ (Mecheril) dienen, im Gegensatz zur einseitigen „Integration“ in eine als vorgegeben gedachte „Kultur“ des Ziellandes. Nur so kann Bildung und Erziehung in einer zunehmend traditionelle Nationalitäten übergreifenden und überschreitenden Gesellschaft gestaltet werden.
- Die Akzeptanz von Vielfalt beschreibt die Akzeptanz individueller Verschiedenheit, nicht aber die Definition und Stereotypisierung von Individuen über ihre kulturelle oder nationale Herkunft.
- Umgang mit Vielfalt im Bildungswesen bedeutet daher auch, das Unterscheiden als „Anders“ im Hinblick auf eine solche vermeintliche „Identität“ einzelner Kinder zu vermeiden und gemeinsame Werte, Talente und Rechte zu betonen und zu fördern.
- Europa ist durch eine dynamische Entwicklung von Gesellschaften geprägt, weshalb auch der Auftrag und die Methodik der Erziehung einem Wandel unterliegt. Das Bildungssystem muss permanent weiterentwickelt werden.
- Es müssen neben den Fähigkeiten, die im derzeitigen Gastland nützlich sind, zusätzlich auch solche Kompetenzen entwickelt und gefördert werden, die im ursprünglichen Herkunftsland oder in ganz Europa nützlich sind. Modelle wie „Internationale Schulen“, die oft von gutverdienenden, international tätigen Fach- und Führungskräften für die Ausbildung ihrer Kinder genutzt werden, können Anstoß und Einblicke in die Möglichkeit einer Erziehung und Bildung mit internationaler Perspektive geben.
- Das Potenzial digitaler Medien für die Lehre und Anerkennung in einer länderübergreifenden und vielsprachigen Lernumgebung muss stärker ausgeschöpft werden.
- Kompetenzen für eine inklusive Gesellschaft können nicht allein auf Basis individueller Lehrerfortbildung entwickelt werden.
- Die Kompetenzentwicklung der Lehrer muss Teil des Schul- und Bildungssystems sowie der Weiterentwicklung des gesamten Sozialsystems sein. Die Fähigkeit, sich an der Schul- und Systementwicklung zu beteiligen, muss daher Teil der Kompetenzentwicklung der Lehrer sein.
- Die Lehrerausbildung kann nicht nur auf die Erstausbildung oder punktuelle thematische Schulungen begrenzt sein. Sie muss vielmehr auf lebenslanges Lernen ausgelegt sein. Entsprechend muss ein Fokus auf die Reflexion der Praxis (Qualitätssicherung, Supervision, kollegiale Beratung, Schulentwicklung, Pflege von Schnittstellen zu relevanten zivilgesellschaftlichen Organisationen) gelegt und entsprechende Ressourcen hierfür eingesetzt werden.



Inclusion of Roma and Migrants in Schools
Trainings, Open Discussions
and Youth Volunteering Activities

<https://romigsc.eu>



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Erasmus+, KA3: Initiatives for policy innovation –
Social inclusion through education, training and youth
Project number: 580228-EPP-1-2016-1-SI-EPPKA3-IPI-SOC-IN
3-year project: 31 December 2016–31 December 2019
Project countries: Slovenia, Germany, Spain, Italy, FYR of Macedonia, Turkey

- Das Erlangen der entsprechenden Kompetenzen kann nicht nur auf reinen Wissenserwerb begrenzt sein, sondern muss zwingend auch vielfältige praktische Erfahrungen aus unterschiedlichen nationalen, kulturellen und sozialen Kontexten mit einschließen.
- Über internationale Good Practice Modelle soll nicht nur gesprochen werden, sondern sie müssen praktisch erlebt werden. Hierzu muss der internationale Austausch von Lehrenden ausgebaut werden.
- Die Befähigung von Lehrern und Ehrenamtlichen kann über das Wissen, die Fähigkeiten, Einstellungen und das Handeln definiert werden, die es zu entwickeln gilt (zum Gesamtkonzept siehe auch Zitate im Länderbericht Deutschland, SVR Lehrerbildung 2016, unten aufgelistete Inhalte wurden von den RoMigSc Partnern angepasst und erweitert).

Einige zentrale Aspekte, die im Rahmen von Literaturrecherchen und Befragungen von Schlüsselpersonen als besonders relevant identifiziert wurden, sind:

Wissen:

- Die Tatsache einer Gesellschaft mit Migration
- Konzepte von Vielfalt, Multikulturalität, Transnationalität, Integration, Diskriminierungsmuster („Othering“, Biologismus, etc.), individuelles Bürgerrecht und demokratische Grundwerte
- Bewusstheit über den Einfluss von Sprachbarrieren auf Leistungen in allen Fächern
- Einsatz eines angemessenen Sprachlevels (Fähigkeit zur klaren Kommunikation mit unterschiedlichen Zielgruppen)
- Unterscheidung zwischen Alltagssprache und Unterrichtssprache
- Kenntnis von Sprachvoraussetzungen und generellen Kompetenzen der Schüler
- Wissen, wie Kompetenzen aus einem anderen Sprachkontext übertragen werden können
- Basiswissen über Ursprung, Religion und Traditionen anderer Kulturen (für besseres Verständnis), Kenntnis des Risikos von „Othering“ (Definieren und Ausgrenzen von Menschen aufgrund derer vermeintlichem kulturellen Hintergrund)
- Wissen über Diskriminierungsgründe und -gefahr, Kenntnis der Lebensumstände der Eltern und Vermeidung negativer Stereotypenbildung
- Kenntnis von Konzepten zur Kompetenzeinschätzung, die Stärken und Potenziale hervorheben
- Übungen und gute Beispiele für Sprachlernhilfen, Schulentwicklung und Koordination

Fähigkeiten:

- Lernvoraussetzungen analysieren
- Talente und Potenziale identifizieren
- Kommunikationsfähigkeit
- Fähigkeit, eine Vertrauensbasis aufzubauen
- Teamfähigkeit



Inclusion of Roma and Migrants in Schools
Trainings, Open Discussions
and Youth Volunteering Activities

<https://romigsc.eu>



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Erasmus+, KA3: Initiatives for policy innovation –
Social inclusion through education, training and youth
Project number: 580228-EPP-1-2016-1-SI-EPPKA3-IPI-SOC-IN
3-year project: 31 December 2016–31 December 2019
Project countries: Slovenia, Germany, Spain, Italy, FYR of Macedonia, Turkey

- Lehren und Ausbauen der Sprache des Gastlandes in allen Unterrichtsfächern auf eine motivierende Art und Weise
- Flexibilität
- Anpassungsfähigkeit
- Fähigkeit, auf unterschiedliche Lernvoraussetzungen zu reagieren, etwa durch angepasste Zugangswege zu Lernmöglichkeiten, flexible Strukturen, differenzierten Medieneinsatz, individuelle Lernarrangements und individuelle Unterstützung (auf Klassen- und Schullevel)
- Nutzung digitaler Medien, um Lerninhalte, -tempo und -methodik zu individualisieren, einschließlich der Bereitstellung multilingualer Lernhilfen und Lernerfolgskontrollen
- Führungsstärke

Haltung:

- Realismus (Anerkennung dessen, was ist, nicht was sein sollte)
- Empathie für jedes Kind
- Positive Grundeinstellung
- Fokus auf Stärken, nicht auf Schwächen der Lernenden
- Betrachtung von Vielfalt als Tatsache, nicht als Belastung
- Pädagogische Offenheit und Neugierde
- Geduld
- Wertschätzung von Fähigkeiten und Kompetenzen von allen Schülern mit jeglichem Hintergrund

Handeln:

- Aktive Beteiligung an der Schulentwicklung, um die Fähigkeit zu und den Umgang mit Vielfalt zu stärken
- Einstehen für alle Schüler, nicht nur für diejenigen, die der „Mehrheit“ angehören
- Förderung der Sprachkompetenzen aller Schüler mit oder ohne Migrationshintergrund in der Muttersprache, der Sprache des Gastlandes und international verbreiteten Sprache(n) während der gesamten Schullaufbahn
- Nutzung von Tools zur Sprachanalyse
- Einbezug von vielfältigen Erfahrungshintergründen in die Lehre und Lernmaterialien, nicht nur aus dem Hintergrund der Standard-Familien des Gastlandes, sondern unterschiedliche Erfahrungen und Erlebnisse
- Teilnahme an Weiterbildung und aktive Reflexion der Praxis
- „Othering“ vermeiden (Zuschreibung von Charakteristika, Stereotypisierung)
- Vielfalt hinsichtlich Herkunft und Begabung auch im Lehrerkollegium
- Individuelle Stärken kennen und nutzen
- Kenntnis von und Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen und relevanten Organisationen



Inclusion of Roma and Migrants in Schools
Trainings, Open Discussions
and Youth Volunteering Activities

<https://romigsc.eu>



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Erasmus+, KA3: Initiatives for policy innovation –
Social inclusion through education, training and youth
Project number: 580228-EPP-1-2016-1-SI-EPPKA3-IPI-SOC-IN
3-year project: 31 December 2016–31 December 2019
Project countries: Slovenia, Germany, Spain, Italy, FYR of Macedonia, Turkey

- Kontakte knüpfen und ein Netzwerk pflegen mit relevanten Organisationen und Aktiven für Migration (Personen in relevanten Institutionen, Firmen, Vereinen, etc.)
- Nutzung von vielfältigen Medien für die eigene Weiterbildung und Lehre

Lehrer sollten Rahmenkonzepte der Zusammenarbeit von Schulen und Freiwilligen kennen und darin geschult werden. Diese bauen auf folgenden Eckpunkten auf:

- Schulentwicklung: Verankerung von Vielfalt auf Schulebene;
- Fortlaufende Reflexion der Bildungsbedarfe und aktueller Good Practice Modelle;
- Entwicklung einer Materialsammlung, die für die Weiterbildung und kollegiale Supervision genutzt werden kann;
- Austausch mit anderen Schulen, Austausch mit relevanten Organisationen, insbesondere im Bereich der Sozialarbeit, etc. ;
- Internationale Austauschprogramme;
- Eigenes Erleben von Interkulturalität (Arbeiten und Studieren im Ausland);
- Teilnahme an relevanten Wettbewerben, Zusammenarbeit in Schulnetzwerken, participate in relevant competitions, school networks, Nutzung von Überprüfungsmechanismen, um den anvisierten Wandel und die Weiterentwicklung anzutreiben.

Ehrenamtliche:

Viele der für die Lehrer beschriebenen Aspekte hinsichtlich Wissen, Fähigkeiten, Einstellungen sowie Handlungsrichtlinien gelten auch für Ehrenamtliche / Freiwillige.

Empfehlungen für die Politik

Die Richtlinien der Europäischen Kommission und ihrer Mitgliedstaaten wurden aktuell zusammengefasst in den „Schlussfolgerungen des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten zu Inklusion in Vielfalt mit dem Ziel einer hochwertigen Bildung für alle“ (2017/C 62/02) Amtsblatt der Europäischen Union, 25.02.2017 (<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=OJ:C:2017:062:FULL&from=EN>)

Im folgenden Kapitel wird Bezug genommen auf diese Empfehlungen, die in 15 einzelnen Abschnitten ausgeführt sind (C1, C2, etc.)

Der folgende Abschnitt wird diese Empfehlung speziell im Hinblick auf die Situation in Deutschland diskutieren.

Lokale Ebene

Eine Vielzahl von beteiligten Akteuren und Behörden einbeziehen

Die meisten Partner vermelden gute Ergebnisse einer engen Zusammenarbeit zwischen allen beteiligten Akteuren auf regionaler Ebene. Die Kommission hebt diesen Aspekt in der oben



Erasmus+, KA3: Initiatives for policy innovation –
Social inclusion through education, training and youth
Project number: 580228-EPP-1-2016-1-SI-EPPKA3-IPI-SOC-IN
3-year project: 31 December 2016–31 December 2019
Project countries: Slovenia, Germany, Spain, Italy, FYR of Macedonia, Turkey

genannten Veröffentlichung besonders hervor. Dieser Herausforderung haben sich in Deutschland international anerkannte Initiativen gestellt, etwa „Bildungsketten“ (Chains of Education) und der Verbund von „Jugendberufsagenturen“ (Youth Employment Agencies). Es wird ebenso bestätigt, dass der Fokus mehr auf die Schnittstellen zwischen dem Jugendhilfesystem und dem Weiterbildungssystem für Erwachsene gelegt werden sollte.

Interkulturelle Öffnung auf kommunaler Ebene in einem Plan verankern

Als Beispiel dient die Stadt Regensburg, die von Projektteilnehmern besucht wurde, wo alle relevanten Aktionen konzeptionell in einem kommunalen „Konzept für Integration“ erfasst sind. Beschrieben wird darin die Logik, wie Maßnahmen, allgemeine Wertvorstellungen und Handlungsleitlinien sich gegenseitig verstärken sowie der Bereich entsprechender Tätigkeiten, vorhandener Ressourcen, Ziele und Maßnahmen. Der Plan stellt die Idee der Inklusion in Vielfalt klar heraus und regt zur Diskussion über die gemeinsame Identität in einem gemeinsamen Lebensraum an, im Gegensatz zu einer zu eng und exklusiv verstandenen nationalen, kulturellen oder ethnischen Identität. Aufbauend auf einem gemeinsamen Verständnis von regionaler bzw. nachbarschaftlicher Zugehörigkeit können gemeinsame Maßnahmen und eine Willkommenskultur gegenüber neu ankommenden Bürgern entwickelt werden.

Unterstützung von Schulen, Bereitstellung zusätzlicher Ressourcen (planmäßig und für den Notfall)

Wie im Konzept der „ganzheitlichen Schule“ dargestellt, müssen Stadtverwaltung und kommunale Gremien die Verantwortung für Schulen übernehmen und Schulen die kommunalen Stellen unterstützen, unabhängig von gesetzlicher Verantwortlichkeit und Finanzierungssystemen. In Deutschland finanzieren die Gemeinden beispielsweise Schulsozialarbeit. Dies sollte weiter ausgebaut werden. Gleichzeitig müssen diese Maßnahmen in Deutschland durch Finanzhilfen des Bundes und der Länder über das Niveau von projektmäßigen Interventionen hinaus angehoben werden.

Unterstützung von Freiwilligen und Ermutigung des bürgerschaftlichen Engagements von Migranten

Gemeinschaft gedeiht durch freiwilliges Engagement. Politische Entscheidungsträger können viel dafür tun, solches Engagement anzuregen und zu fördern. Freiwilliges Engagement durch Politiker selbst kann eine Vorbildfunktion für bürgerliche Beteiligung haben. Die Ermutigung und Förderung von Schülern und Studierenden zu freiwilligem Engagement, beispielsweise im Rahmen von Praktika oder allgemeiner Freiwilligenarbeit von Schulklassen, Studenten usw. kann dazu beitragen, ehrenamtliche Tätigkeit zum „Verhaltensstandard“ eines guten Bürgers zu machen. Während dies in Deutschland eine feste Tradition hat, besteht die Herausforderung darin, diese Kultur auch auf Migranten und andere



Erasmus+, KA3: Initiatives for policy innovation –
Social inclusion through education, training and youth
Project number: 580228-EPP-1-2016-1-SI-EPPKA3-IPI-SOC-IN
3-year project: 31 December 2016–31 December 2019
Project countries: Slovenia, Germany, Spain, Italy, FYR of Macedonia, Turkey

Gruppierungen in der Gesellschaft auszuweiten, für die das nicht selbstverständlich ist. Nur wenn Minderheiten und Migranten auch das Gefühl haben, dass sie willkommen sind und von der Politik Beachtung finden, werden sie ein Zugehörigkeitsgefühl entwickeln und dazu beitragen, die Herausforderungen der Gesellschaft gemeinsam zu meistern. Auch die interkulturelle Öffnung traditioneller ehrenamtlicher und bürgerlicher Gruppierungen muss von den regionalen Regierungen unterstützt werden, zum Beispiel durch die Verknüpfung finanzieller Leistungen an die transkulturelle Öffnung.

Netzwerken – Gegenseitiges Lernen von Lehrern, Sozialarbeitern und Freiwilligen

Gemeinden können ebenfalls eine wichtige Rolle bei der Kompetenzentwicklung der Lehrer, Sozialarbeiter, Beamten in allen Ämtern, Freiwilligen und Studierenden spielen, indem sie Projekte zum (beruflichen) Erfahrungsaustausch, Workshops, Informationsveranstaltungen und andere allgemeine Weiterbildungsmaßnahmen anregen, fördern und finanzieren. Eine funktionsfähige und effektive Netzwerkarbeit der Beteiligten erwächst oft aus solchen Tätigkeiten, neben einer reibungslosen Koordination der Aktivitäten.

Nationale Ebene

Alle strategischen Schritte müssen auf alle sozialen Milieus und Chancengleichheit ausgerichtet sein und ausreichend finanziert werden

Eine stabile soziale Stellung, ausreichender Lebensunterhalt und leistungsfähige Infrastruktur sind Voraussetzungen für den Bildungserfolg. Die nationale Politik muss daher für ausreichende Lebenschancen und Arbeitsmöglichkeiten der Eltern Sorge tragen. Schulen müssen Orte ganzheitlicher Integration von Menschen mit vielfältiger Herkunft und vielfältigem Selbstkonzept sein, nicht nur Ausbildungsstätten. In Deutschland liegt das Finanzierungsniveau, speziell im Bereich der Grundschulbildung, unterhalb der OECD Standards. Gute Ergebnisse können nicht erwartet werden, wenn trotz wachsender Anforderungen nur in unzureichendem Maß Ressourcen zur Verfügung stehen.

Aufbauen der Bildungspolitik auf ein differenziertes Verständnis der Gegebenheiten einer Gesellschaft mit Migration

Die Europäische Kommission hat ein praktikables Konzept zu „Inklusivität in Vielfalt“ vorgestellt, das den allgemeinen Werten des individueller Rechte und demokratischer Werte gerecht wird und dem alle Mitgliedsstaaten zugestimmt haben. Dieses Konzept muss als verbindlich betrachtet und in Deutschland weiter verbreitet werden. Es muss als Grundlage für die Aus- und Weiterbildung von Lehrern und Ehrenamtlichen, ebenso wie von Beamten gelten. In Deutschland wurde dieses Konzept nur zu einem sehr geringen Ausmaß im gesellschaftlichen Diskurs angenommen. Es dominiert dagegen teilweise noch immer die



Erasmus+, KA3: Initiatives for policy innovation –
Social inclusion through education, training and youth
Project number: 580228-EPP-1-2016-1-SI-EPPKA3-IPI-SOC-IN
3-year project: 31 December 2016–31 December 2019
Project countries: Slovenia, Germany, Spain, Italy, FYR of Macedonia, Turkey

Vorstellung von Integration als Eingliederung in eine als fix und vorgegeben vorgestellten vorhandene Kultur.

Angemessene Ressourcen zur Verfügung stellen

Alle Berichte der Partner beanstanden einstimmig, dass das Bildungssystem im Hinblick auf die identifizierten, tatsächlichen Bedarfe insgesamt unterfinanziert ist. Das Bildungssystem ist in der derzeitigen Lage, vor dem Hintergrund zunehmender Vielfalt, sozialem und wirtschaftlichem Wandel und technischer Weiterentwicklung, zusätzlichen und komplexeren Herausforderungen ausgesetzt. Die Ressourcen müssen erheblich ausgeweitet werden, angefangen bei der frühkindlichen Erziehung.

Pilotprojekte und Flexibilität fördern, um neuen Problemstellungen zu begegnen, Einführung und Etablierung von Bottom-Up-Lösungen. Schaffung länderübergreifender Bildungsräume

Die Entwicklungen in einer Gesellschaft mit Migration sind komplex und manchmal schwer vorherzusehen; daher muss das Bildungssystem durch die Öffnung für vielfältige Bildungswege und Zugänge systematisch anpassungsfähig gemacht werden.

Denjenigen Migranten, die in ihre Heimat zurückkehren oder in andere Länder weiterziehen wollen, ebenso wie Europäern, die im Lauf ihrer Karriere mehrmals ihren Lebensmittelpunkt verlegen, ist mit Bildung in einer einzigen, wenig gebräuchlichen europäischen Sprache nicht viel geholfen. Es gibt Modelle für „Internationale Schulen“ mit teilweise hohen Gebühren, die aktuell auf ein Zielpublikum von Familien hoch bezahlter internationaler Experten und besonders global orientierter Eliten ausgerichtet sind. Das Konzept länder- und kulturübergreifender Bildung muss einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden. International anerkannte Benotungssysteme und Abschlüsse müssen breit entwickelt und verbreitet werden. Dass die deutschen Behörden viel auf die Qualität des deutschen Bildungssystems halten, ist zum Teil gerechtfertigt, besonders im Hinblick auf die Stärken der dualen Ausbildung. Der berechtigte Stolz auf die potenziellen Stärken des deutschen Bildungssystems darf jedoch nicht den Blick auf seine Schwächen hinsichtlich der trans- und internationalen Dimension von Aus- und Weiterbildung verdecken.

Forschung und Pilotprojekte ausweiten

Obwohl die Effektivität individueller Pilotprojekte, seien sie nationaler oder internationaler Art, oft angezweifelt wird, so zeigen die Forschung der Partner und die Sammlung von Good-Practice Modellen (die oft durch Programme für Pilotprojekte finanziert wurden), dass solche Initiativen eine reichhaltige Sammlung guter Handlungsstrategien ergeben haben, die die Effektivität vieler Empfehlungen der Europäischen Kommission belegen. Die Ausweitung der Finanzierung solcher Projekte sowie ihrer wissenschaftlichen Begleitung und Auswertung kann dazu beitragen, die verfügbaren Möglichkeiten für Politikgestaltung zu erweitern.



Inclusion of Roma and Migrants in Schools
Trainings, Open Discussions
and Youth Volunteering Activities

<https://romigsc.eu>



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Erasmus+, KA3: Initiatives for policy innovation –
Social inclusion through education, training and youth
Project number: 580228-EPP-1-2018-1-SI-EPPKA3-IPI-SOC-IN
3-year project: 31 December 2016–31 December 2019
Project countries: Slovenia, Germany, Spain, Italy, FYR of Macedonia, Turkey

Investition in Lehrerausbildung und internationalen Austausch, Förderung der internationalen Perspektive als eine Voraussetzung für gute Lehre

Das Wissen über Interkulturalität und Vielfalt kann ihr unmittelbares Erleben nicht ersetzen. Die Berichte und Diskussionen der Partner zeigen, dass die Mehrheit der Lehrer in Schulen einen homogenen sozialen Hintergrund hat und aus der traditionellen Mittelschicht der Bevölkerungsmehrheit stammt. Tatsächliche Erfahrung mit Aspekten von Vielfalt, etwa Freiwilligenarbeit in unterschiedlichen sozialen Milieus, Auslandserfahrung, usw. ist derzeit kein fester Bestandteil der Lehrerausbildung und auch kein relevantes Auswahlkriterium der Rekrutierung neuer Lehrer. Nichtsdestotrotz gibt es zahlreiche Hinweise darauf, dass genau solche Erfahrungen zu der Kompetenz beitragen, die Lehrer heutzutage brauchen. Deshalb sollte Deutschland darauf hinarbeiten, solche Erfahrungen in die Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern mit aufzunehmen und zu fördern.

Zeitgemäße Anforderungen an Lehrerkompetenzen definieren mit Fokus auf Kommunikation, Empathie, soziale und emotionale Kompetenz und Anpassungsfähigkeit

Die Aufgabe von Bildung ist heutzutage mehr als nur der Erwerb von Wissen und sogar mehr als die Ausbildung eines individuellen Charakters. Schulen müssen, gemäß dem Konzept „ganzheitlicher Schule“ Brücken bilden zu Gemeinschaften und Arbeitgebern, zusammenspielen mit einer ganzen Bandbreite an anderen Akteuren, erziehen, kommunizieren und vermitteln. Entsprechend müssen die Kompetenzprofile für Lehrer angepasst werden. Innerhalb der Schule bedingt Vielfalt auch Konflikte. Diese können nur auf Basis einer auf Empathie und Konsequenz basierenden Vertrauens- und Konfliktkultur konstruktiv bewältigt werden. Kommunikative und soziale Kompetenz von Lehrenden muss daher mit der fachlichen und didaktischen Kompetenz zumindest gleich gewichtet werden.

Ausweitung der Nutzung digitaler Medien in Schulen, Finanzierung und Förderung der Entwicklung digitaler Medien für die Erziehung und Bildung

Wie die Europäische Kommission feststellt, kann die Nutzung digitaler Medien die Chancen für vielfalt-freundliche Erziehung und Bildung verbessern. Wie die Länderberichte der Partner darstellen, werden mit der wachsenden Vielfalt der Schüler Grenzen dessen erreicht, was von einzelnen Lehrern getan werden kann, um Lernprogramme anzupassen und zuzuschneiden. Beispielsweise kann die Nutzung und Kompetenzentwicklung in der ursprünglichen Muttersprache und die Nutzung dieser Sprache, um Wissen in MINT-Fächern aufzubauen, von Lehrern aus dem Gastland kaum gewährleistet werden. Digitale Medien ermöglichen Unterricht zu jeder Zeit an jedem Ort. Daher bieten sie hervorragende Möglichkeiten, um vorliegende Defizite und Lernschwierigkeiten abzufedern. In Deutschland gehört, trotz einzelner Versuchsprojekte, die Nutzung solcher mehrsprachigen digitalen



Erasmus+, KA3: Initiatives for policy innovation –
Social inclusion through education, training and youth
Project number: 580228-EPP-1-2016-1-SI-EPPKA3-IPI-SOC-IN
3-year project: 31 December 2016–31 December 2019
Project countries: Slovenia, Germany, Spain, Italy, FYR of Macedonia, Turkey

Medien, noch lange nicht zur täglichen Praxis. Eine gemeinschaftliche Aktion, um Handlungswissen über das Lernen mit digitalen Medien und dessen Erfolg weiter zu verbreiten und weiter zu entwickeln, könnte ein starker Ansporn für die verstärkte Nutzung solcher Medien in den Bildungssystemen sein.

Best Practice Modelle

Das Projekt hat über 60 Good Practice Beispiele aus dem Bereich Diversität in Schulen dokumentiert, auf die in der Zusammenfassung des Projektberichts näher Bezug genommen wird. Die folgenden Fälle wurden im Partnerkreis als besonders interessant und daher als „Best Practice“ identifiziert.

- InMigraKids (Deutschland): Ganzheitliches Konzept für die interkulturelle Öffnung von Schulen in Zusammenarbeit mit Eltern und mit Unterstützung von einer Reihe ehrenamtlicher Übersetzer für über 30 Sprachen
- Roma Assistent (Slowenien): Geschulte Vermittler aus der Roma Gemeinschaft helfen Kindern dabei, emotionale und sprachliche Hemmnisse bereits vor dem Eintritt in Kindergarten oder Schule zu überwinden und bilden die Schnittstelle zwischen Kindergarten oder Schule und der Roma Gemeinschaft
- Projekt „Kaktus“ (Italien): Das Projekt entwickelt digitale Lernmaterialien und Lehrbücher in einfacher italienischer Sprache für alle Unterrichtsfächer, um Schülern den Zugang zum Lernen in allen Fächern zu erleichtern, während sie gleichzeitig die italienische Sprache mithilfe dieser fachspezifischen Lernmaterialien erlernen.

Aus deutscher Perspektive ist der Einsatz von gesellschaftlichen Mittlern weitgehend anerkannt und der Nutzen durch einige Projekte bestätigt, etwa das eigene deutsche Best Practice Modell. Die Entwicklung von leichter zugänglichem Lehrmaterial und die Integration von Sprachlernmöglichkeiten im Rahmen fachspezifischen Unterrichts ist von hohem Interesse. Insbesondere die Nutzung digitaler Medien für diesen Zweck sollte in Deutschland verstärkt ausgeweitet werden.